

07_LPIR

KOMMENTAR

„TOKIO HOTEL“
STATT „NUAGES“

VON FRED G. SCHÜTZ

Die Sprachbarriere ist die schärfste Grenze.

Realistischerweise war es anders nicht zu erwarten: Eher macht halb Deutschland in Frankreich Urlaub, als dass eine nennenswerte Anzahl Franzosen auch nur ein Jazz-Konzert besucht, das im Rahmen eines grenzüberschreitenden Minifestivals in Deutschland veranstaltet wird.

Das „Jazz d'Hiver“-Festival am Wochenende in Dahn und Weißenburg, veranstaltet von den Dahnener Jazzfreunden und dem Relais Culturel in Weißenburg, war trotzdem ein wichtiger und richtiger Schritt, die Kontakte über die Grenzen hinweg zu pflegen. Auch wenn der Gegenbesuch aus Frankreich mit gerade mal drei Gästen – die Dahnener waren mit 40 Personen per Bus ins Elsass gefahren – mager ausgefallen ist, dürfen sich die Beteiligten nicht entmutigen lassen.

Man sollte aber auch nicht übersehen, dass die Unterschiede der Kulturen und alltäglichen Lebenswirklichkeiten – bei aller Annäherung und gegenseitigen Wertschätzung – beträchtlich geblieben sind. Das sollen sie um Himmelswillen auch bleiben. Nichts ist öder als ein europäischer Einheitsbrei. Kreativität und Fortschritt entstehen schließlich aus Reibung.

Auch wenn es nicht unmittelbar ein Hinderungsgrund gewesen sein dürfte – schließlich ging es ja ums Musikhören –, die Sprachbarriere ist eine trennende. Und die wird in Frankreich intensiver empfunden, obwohl auch bei uns zumeist nur Restaurant-Französisch gesprochen wird. Dass der (fast) gemeinsame Dialekt zunehmend an Bedeutung verliert und nur noch bei einigen sprachverliebten Künstlern und Intellektuellen wie Roger Siffer Konjunktur hat, ist traurig genug. Dass aber die jeweilige Umgangssprache des Nachbarn, von der Hochsprache ganz abgesehen, kaum gesprochen, geschweige denn geschrieben wird, bleibt skandalös.

Da stimmt es beinahe schon hoffnungsfroh, dass der Erfolg einer Teenieband wie „Tokio Hotel“ dazu führt, dass (vor allem) junge Französischen vermehrt Deutsch zumindest als zweite Fremdsprache in der Schule wählen. In diesem Sinne brauchen wir wohl „Durch den Monsun“ dringender als „Nuages“.

EIN LEHRBEISPIEL AN AUSGEWOGENHEIT

„Martin Schrack Trio“ mit der Gesangssolistin Christina Jung beim Festival „Jazz d'Hiver“ in Dahn

VON UNSEREM MITARBEITER
FRED G. SCHÜTZ

► Einen vergleichbaren Publikumszuspruch wie am Vorabend in Weißenburg hätten sich die Dahnener Jazzfreunde bei ihrem Frühschoppenkonzert am Sonntag im Alten E-Werk beim grenzüberschreitenden Minifestival „Jazz d'Hiver“ sicherlich gewünscht. Zumal das „Martin Schrack Trio featuring Christina Jung“ das alles in allem zufriedenstellendere Konzert ablieferte.

Die Festivalsituation fordert Vergleiche geradezu heraus. In Weißenburg die eher formelle, mit weit mehr als 300 Plätzen recht große Spielstätte Relais Culturel – in Dahn das familiäre E-Werk mit höchstens einem Viertel des Fassungsvermögens. Dann, der Papierform nach, zwei durchaus traditionell orientierte Bands: In Frankreich die Zigeuner-Jazzler von „Manouche Traditiona“ (wir berichteten gestern), hier das eher swing-orientierte Schrack-Trio. Schließlich die offensichtlich immer noch sehr verschiedenen Kulturen: Franzosen sind gastfreundlich, bleiben aber lieber im eigenen Lande, die Dahnener chartern einen Bus und reisen mit mehr als 40 Jazzfreunden an, aus Weißenburg beschränkte sich der Gegenbesuch auf drei Jazz-Enthusiasten. Und ganz zum Schluss die Eintrittspreise: Weißenburg war mit einem Grundpreis von zwölf Euro genau doppelt so teuer wie Dahn, dafür aber proppenvoll besucht, das Alte E-Werk erreichte nicht ganz die übliche Füllhöhe.

Christina Jung (Gesang), Martin Schrack (Piano), Axel Kühn (Bass) und



Martin Schrack (Piano, von links), Axel Kühn (Bass), Felix Schrack (Schlagzeug) und Christina Jung (Gesang) bei ihrem Auftritt am Sonntag im Dahnener E-Werk. —FOTO: SCHÜTZ

Felix Schrack (Schlagzeug) fanden im E-Werk aber genau jene intime Atmosphäre vor, die man auch den französischen Manouche-Jazzern gewünscht hätte. Und das Trio erwies sich als in jeder Beziehung kompetentes, stil- und geschmackssicheres Ensemble.

Das Repertoire war in weiten Teilen nicht sehr überraschend, „Lullaby Of Birdland“, „What A Difference A Day Makes“, „Love For Sale“ oder die Zugabe „Come Rain Or Come Shine“ gehören zu den Schlachtrössern der Jazzmusik, waren aber gut gewählt, gerade wenn es eine junge Jazz-Sängerin zu

präsentieren gilt, deren angenehmer Alt derzeit noch eher zu lyrischen Nuancen als zu forciertem Ton tendiert. Christina Jung löst, künstlerisch herausgefordert, die Vorschuss-Lorbeeren der Ankündigung jederzeit ein.

Beim „Schrack Trio“ hat man das Wunschbild einer Jazz-Band vor sich, die auf jeder Position mit einem ausdrucksstarken Solisten besetzt ist, die aber, so lange sie begleiten, ein Lehrbeispiel an Ausgewogenheit, Geschmack und Zurückhaltung servieren. Raum für individuelle Entfaltung bleibt ja genug, wenn man mit dem

eigenen Chorus dran ist. Und da glänzen alle drei. Mag man die Originalität und Stilsicherheit, wie sie der alte Hase Martin Schrack am Piano charmant und abgeklärt serviert, noch als selbstverständlich goutieren, seine jugendlichen Band-Mitglieder überzeugen gleichwohl nicht minder.

Einziger Einwand mag sein, dass das Trio mit seinem doch eher kammermusikalischen Ton bei einem Abendkonzert stimmungsmäßig besser aufgehoben gewesen wäre. Zum Frühschoppen darf es ruhig herzhafter zugehen. —Kommentar

KULTUR-SPOTS

„Weihnachten neu erleben“
mit Max Feigenwinter

Mit eigenen Gedanken zu Advent und Weihnachten ist Autor Max Feigenwinter heute zu Gast in Pirmasens. „Weihnachten neu erleben“ heißt die Veranstaltung, bei der er aus mehreren seiner Werke lesen wird. Feigenwinter hat für die Lesung einen Querschnitt durch seine Veröffentlichungen gewählt, bei dem er die Besonderheit der Jahreszeit in den Mittelpunkt rückt und seine Gäste an besinnlichen, adventlichen Gedanken teilhaben lässt. Feigenwinter ist Didaktiklehrer und Lehrer in der Erwachsenenbildung. Er ist Autor mehrerer Nach-Denkbücher sowie pädagogischer und unterrichtspraktischer Fachbücher und hat zahlreiche Schriften im Verlag am Eschbach veröffentlicht. Die musikalische Gestaltung des Abends übernimmt das Zweibrücker „Collegium Musicum“ unter der Leitung von Volkart Ruppel. Die Zuhörer erwarten eine Serenade von Wolfgang Amadeus Mozart für Klavier und Flöte. Zu dieser Autorensammlung am heutigen Mittwoch ab 19 Uhr im Gemeindesaal an der Lutherkirche, Hauptstraße 58, lädt der Ambulante Hospizdienst Südpfalz ein. (red)

Publikumsberatung in
der Lauterer Pfalz

Eine Publikumsberatung findet am heutigen Mittwoch, 5. Dezember, von 14.30 bis 17 Uhr in der Kaiserslauterer Pfalz statt. Von Sachverständigen des Museums werden Gemälde, Grafiken, Plastiken begutachtet – allerdings ohne Wertangabe. (red)

GLASKLAR UND VON FILIGRANER ZARTHEIT

Die Sopranistin Daniela Schick und der Pianist Heribert Molitor glänzen beim traditionellen Hinterweidenthaler Adventskonzert

VON UNSEREM MITARBEITER
RICHARD STRAUSS

► Die Kirchenkonzerte zum ersten Adventssonntag in der katholischen Kirche in Hinterweidenthal sind Tradition und immer wieder individuell geprägt. Diesmal war es ein neuartiger Liedabend mit der Sopranistin Daniela Schick, begleitet von dem Pianisten Heribert Molitor.

Die beiden Absolventen der Musikhochschule Saarbrücken arbeiten seit mehreren Jahren erfolgreich zusammen und können auf eine ganze Reihe

arrivierter Auftritte als Liedinterpret verweisen. Auch dieses Konzert vermochte ihr hohes Niveau als Liedgestalter zu bestätigen.

Dabei bestach die Sängerin rundum. Sei es in filigraner Zartheit im Pianissimo in unteren Lagen oder glasklarer Strahlkraft in hohen bis höchsten Bereichen – ihr Timbre faszinierte durchweg. Und ihr Pendant erwies sich dazu als hervorragender Liedbegleiter, dessen Anpassungsfähigkeit auch nicht die kleinste Nuance entging.

Das Programm wies trotz stilistischer Vielfalt eine stimmige Einheit

auf, beginnend mit dem „Weihnachtslieder-Zyklus“ op. 8 des in Mainz geborenen, wohl bedeutendsten Komponisten unseres Bundeslandes, Peter Cornelius. In den sechs Liedern, in denen sich einfache wie komplizierte Diktion die Waage halten, verschmelzen Kinderheitererinnerungen mit der Vorstellungswelt des Erwachsenen. Die Künstler gaben ihnen, den „Christbaum“ glänzen lassend, „Die Hirten“ und „Die Könige“ mehr im Erzählten kreierend, „Simeon“ leicht dramatisierend und „Christus der Kinderfreund“ wie „Christkind“ in Weihnachtsfreude aufleuchten lassend, feines Gepräge.

Drei Weisen aus Hugo Wolfs 300-teiligem Liedschatz gelangen darauf beschaulich ausdrucksvoll den Textsinn ausdeutend. Die Thüringer Volksweise „Maria durch ein Dornwald ging“ gefiel in schlichter Eindringlichkeit und Max Regers „Mariä Wiegenlied“ in seiner bei Reger ungewohnten unkomplizierten Durchsichtigkeit.

Schließlich erklang das „Ave Maria“ gleich in vier Versionen, je einmal von Pietro Mascagni und Luigi Cherubini, den bedeutenden italienischen Opernkomponisten, selbstverständlich leicht opernhafte und dann in der Schubert-

schen und Bach-Gounodschen Fassung, jeweils als Seelenbad durch die beiden Musiker gestaltet. Bachs „Ich steh an deiner Krippe hier“ und „O Jesulein süß“ aus dessen „Schemelli's Musicalischem Gesangbuch“ gefielen durch Schlichtheit und Adolphe Adama „Cantique de Noel“ durch anmutige Kantabilität.

Mit César Francks ausdrucksvollem „Pamias Angelicus“, Pietro A. Yons volkstümlich anmutendem „Gesobambino“ und Engelbert Humperdincks „Weihnachten“ schloss ebenso stimmungs- wie gehaltvoll das gelungene Konzert.

in Trulben
St. Stephanuskirche

Dachsanierung folgt Generalsanierung

250 000 Euro für ersten Bauabschnitt an der St.-Stephanus-Kirche

Die mit rund 250.000 Euro veranschlagte Dachsanierung der katholischen Pfarrkirche St. Stephanus Trulben wurde mit dem Einsetzen der „Feierabendziegel“ am 30. Oktober offiziell beendet. Mit Ausnahme des Übergangs vom Kirchendach zum Kirchturm wurden die Arbeiten jedoch durch die Dachdecker erst zum Wochenbeginn mit der Sakristeindeckung beendet.



Dach neu, Turmhelm fehlt – noch. —FOTO: DANNER

Doch damit sind die Sanierungsmaßnahmen noch nicht beendet. In den nächsten Monaten schließen sich vier weitere Abschnitte an. Bislang sahen die Pläne der Kirchengemeinde und des Bischöflichen Bauamtes Speyer lediglich die Dachsanierung und Verbesserungsarbeiten an der Empore sowie die Überholung und Generalreinigung der Orgel vor. Doch am ersten Adventssonntag beim Festhochamt zur Feier des Großen Gebetes musste der stellvertretende Verwaltungsratsvorsitzende Klaus Jung den Gemeindegliedern eröffnen, dass aus der geplanten Dachsanierung inzwischen eine „Generalsanierung“ geworden sei.

Diese belastete die Kirchengemeinde trotz großzügiger Unterstützung der Diözese Speyer, anderer Zuschussgeber und Spenden finanziell doch sehr. Als das

Kirchdach freigelegt war, ergab sich, dass das Gebälk verfault und die Schiefeindeckung weich und brüchig ist, so dass Kosten von 62.000 Euro hinzukommen werden. Doch es kam noch schlimmer: Das Gebälk des Turmhelmes wies einen derartigen Pilzbefall auf und drohte einzustürzen, so dass sich die inzwischen neu eingedeckte Kirche derzeit ohne Kirchturmhelm präsentiert. Kosten für die Erneuerung: 119.000 Euro.

Nicht geplant waren auch Sicherungsarbeiten am Kirchengebäude einschließlich des Freigelandes. Handläufe, Befestigungen und Zäune verursachen Kosten von voraussichtlich 60.000 Euro. Geplant waren die Arbeiten an der Empore. Sie umfassen unter anderem die Überarbeitung des Bodenparketts und der Treppenstufen. Während diese Kosten nicht gesondert veranschlagt sind und mit früheren und den jetzigen Arbeiten mitlaufen, führt die Überholung und Generalreinigung der Orgel zu weiteren Aufwendungen in der veranschlagten Summe von 40.000 Euro. Das Gerüst nutzen Freiwillige, um die Kirche neu anzustreichen. Aus der Dachsanierung wurde inzwischen eine Generalsanierung mit veranschlagten Kosten von 469.000 Euro. Hierzu liegen der Kirchengemeinde Zuschusszusagen der Diözese in Höhe von 85 Prozent (371.500 Euro) vor. (dan)

TELEKLEKTRO
Elektroinstallationsbetrieb
Lothar Wagner
Telefon (0 63 35) 72 81
66957 Trulben

Planung – Bauleitung
HERMANN HELD
FREIER ARCHITEKT

Schubertstraße 1
66497 Contwig
Fon 06332-996086
Fax 06332 996088

SiGeKo
Energetische
Gebäudesanierung

Ihre Anzeigen-Werbeberater für:

DIE RHEINPFALZ UND LEO

Michael Dahler

Telefon 06331 239658

Fax 06331 800432

E-Mail:

michael.dahler@rheinpfalz.de

Antonio Gallucci

Telefon 06331 239661

Fax 06331 800432

E-Mail:

antonio.gallucci@rheinpfalz.de

Peter Guterl

Telefon 06331 239665

Fax 06331 800432

E-Mail:

peter.guterl@rheinpfalz.de

benoit gmbh

Gerüst Auf- und Abbau

Bahnhofstr. 7 · 66503 Dellfeld

Telefon (0 63 36) 4 52

Wir führen aus:

– Gerüstbauarbeiten

– Bauzaun

– Fahrbare Gerüste

– Raumgerüste

Günther Andreas

66955 Pirmasens · Im Erlenteich 7
Fax + Telefon (0 63 31) 4 16 00 priv. 7 33 06
Info@schreinerei-andreas.deMöbel · Innenausbau · Parkett · Fenster
Fertigstellung des
kompletten Innenausbaus

TRAGWERKSPLANUNG

INGENIEURBÜRO THIELE

UNTERER SOMMERWALDWEG 1

6 6 9 5 3 P I R M A S E N S

TEL: +49 (0)6331 5547- 0

FAX: +49 (0)6331 5547-29

MAIL: INFO@INGENIEURBUERO THIELE.DE

GMBH